

Lass uns reden...

... über den Krieg



Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

1. *Alle gestellten Fragen beantworten*

- ...und nur diese und immer abhängig vom Wissenstand des Kindes
- Alle Kinder, die mit den Themen für sich etwas anfangen können, werden sich auch dazu äußern. Zu allem, was sie irgendwo aufschnappen. Dann gilt es darauf zu reagieren!
- Kinder zwischen drei und fünf Jahren leben noch in einer „magischen Welt“. Alles was für sie vorstellbar ist, erscheint ihnen auch real, fehlendes Wissen wird durch eigene fantastische Vorstellungen ergänzt – deshalb gemeinsam auf die Suche gehen nach Büchern, Kindersendungen, kindgerechten Informationen!
→ Wenn Kinder Fragen haben, brauchen sie Antworten! Bekommen sie diese nicht, erfinden sie ihre eigenen und sind damit auf sich selbst gestellt.

Aber: weniger ist mehr!

- Mit kleinen Kindern sollte nur über einen Krieg gesprochen werden, wenn diese gezielt nachfragen, denn „je weniger ich mein Kind damit belaste, desto besser“.
- Kinder, so gut es geht, von den Bildern und Informationen fernhalten.



Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

2. Offen über Ereignisse sprechen, dabei Gefühle ernst nehmen!

- Nichts beschönigen, aber auf grausame Details oder schillernde Ausführungen verzichten!
- Kinder halten Antworten aus, wenn wir sie mit ihren Gefühlen nicht alleine lassen.
- Ehrlichkeit den Kindern gegenüber ist wichtig. Gleichzeitig dürfen wir sie in ihrer Entwicklung nicht überschätzen. Zu viele detaillierte Informationen können Kinder noch nicht gut verarbeiten und Angst verstärken.
- Wenn Erwachsene merken, dass Kinder ihre Sorgen und Ängste spüren, sich ggf. anders verhalten als sonst, ist es wichtig, ihnen Orientierung zu geben: „Du spürst, dass ich heute traurig/wütend/in Sorge bin?!. Es ist gerade etwas los in der Welt, das mich sehr beschäftigt, aber wir sind in Sicherheit, es hat nichts mit dir zu tun und ich achte heute besonders gut auf mich, damit es mir wieder besser geht.“

Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

3. Sachlich bleiben und altersgerecht aufklären

- Nicht lügen, bei Fragen ehrlich antworten und nichts beschönigen, ohne Panik oder Angst zu verbreiten.
- Erklärungen in altersgerechter Wortwahl und an der Lebenswelt der Kinder orientiert
 - Damit sind Formulierungen gemeint, wie...:
„Menschen streiten sich, sind doll wütend, so dass sie gar nicht mehr richtig miteinander sprechen können und sich deshalb hauen und einander die Sachen kaputt machen. Andere Menschen sind dabei ihnen zu helfen, sich wieder zu vertragen. Sie schaffen das nicht allein. Es kann länger dauern, bis es wieder gut ist.“
- Altersgerechte Vergleiche können zum Verständnis der Geschehnisse beitragen
 - z.B.: Streit ums Spielzeug, den beliebten Sitzplatz, den blauen Becher oder den Spielpartner

Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

4. Sicherheit und Geborgenheit vermitteln

- ...mit etwas Schönerem aus Gesprächen gehen – Lieblingsgeschichte lesen, anuscheln, warmen Kakao/Tee trinken, Anruf bei Freunden/Oma&Opa
- Wenn Erwachsene merken, dass Kinder ihre Sorgen und Ängste spüren, sich ggf. anders verhalten als sonst, ist es wichtig, ihnen hierzu Orientierung zu geben, z.B.:
 - „Du spürst, dass ich heute traurig/wütend/in Sorge bin?!. Es ist gerade etwas los in der Welt, das mich sehr beschäftigt, aber wir sind in Sicherheit, es hat nichts mit dir zu tun und ich achte heute besonders gut auf mich, damit es mir wieder besser geht.“
- Den Hinweis geben: Verletzten wird geholfen, niemand muss allein bleiben. Ärzte und viele andere Menschen helfen den Leuten.

Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

5. *Keine Bilder von Opfern, Verletzten, Toten etc.*

- Nachrichten (im TV) sollten nicht in der Anwesenheit von Kindern geschaut werden.
- Wenn Eltern es selbst steuern können, schauen sie besser nachmittags gemeinsam Kindernachrichten und nehmen sich anschließend Zeit, um darüber zu reden. Dann haben die Kinder noch eine Weile, um zu verarbeiten und nehmen die beängstigenden Vorstellungen nicht direkt mit ins Bett.
- Nach dem Gespräch das Thema Angst oder Konflikt/Streit anhand bereits bekannter Materialien/Bücher noch mal aufgreifen. (siehe Literaturbeispiele)

Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

Literaturbeispiele:



Ceri Roberts: „Weltkugel 2: Wie ist es, wenn man kein Zuhause hat? Alles über Flucht und Migration“



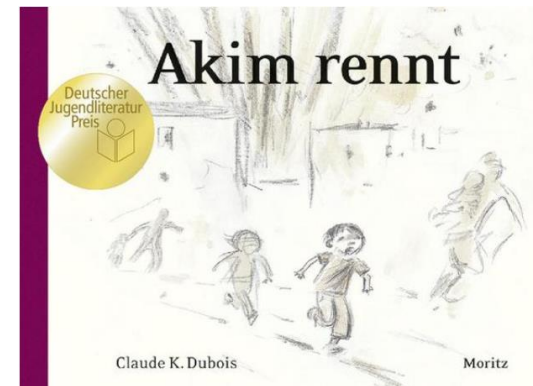
Louise Spilsbury: „Weltkugel 3: Wie ist es, wenn es Krieg gibt? Alles über Konflikte.“



Anahita Teymorian: „Es ist Platz für alle“



Alain Serres: „Ich bin ein Kind und ich habe Rechte“



Claude K. Dubois: „Akim rennt“



Onjali Q. Rauf: „Der Junge aus der letzten Reihe.“

Sechs Grundsätze beim Sprechen mit den Jüngsten

6. *Gemeinsam aktiv werden*

- Aktiv selbst etwas zur Sicherheit und zum Frieden beitragen zu dürfen, hilft bei der Verarbeitung von Ängsten
 - z.B.: eigenes familien-/kitainternes Friedensritual
 - eine Kerze anzünden, ein Lied für die Kinder in der Ukraine, etwas basteln

Die eigenen Ängste

ist ok, Angst zu haben,

Ist ok, unsicher zu sein

Ist ok, nicht genug Wissen um die Situation zu haben

Dennoch brauchen Kinder Halt!

→ Wie kann ich mit meiner Angst/meinen Sorgen umgehen? Wo beziehe ich meine Informationen her?

Welche Kanäle meide ich? Wie viele Informationen kann ich verkraften?

→ Fokus selber auch immer wieder auf andere und auch die schönen Dinge des Lebens richten.

Kinder dürfen merken, dass auch Erwachsene unsicher sind und Angst haben – zugleich sollten sie dabei die Erfahrung machen, dass man sich den Sorgen, Ängsten stellen kann und ihnen nicht hilflos ausgeliefert ist.

Nicht ok ist, wenn Hass entsteht – auf „die Russen“,

So wie die Außenministerin sagt: viele Russen werden sich für den Angriff auf die Ukraine schämen

